

Protokoll der 2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

Mittwoch, 19. 10. 2011, 14 - 15 Uhr, Teilungsraum

Anwesende:

Dir. Kerbler
3 Lehrervertreter
4 Elternvertreter
5 Schülervertreter
Protokollführung: Mag. Susanne Landgrebe

1.) Begrüßung

2.) Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung; Festlegung der Protokollführung (EV):

Das Protokoll der 1. Schulgemeinschaftsausschusssitzung vom 14. 9. 2011 ist in dieser Form von allen Vertretern akzeptiert worden.

3.) Themen und Anträge

• Sprachmodell der Unterstufe	20
• Beschlussfassung bezüglich Schulveranstaltungen (Winter- und Sommer-Sportwochen, Sprachreisen, ein- und mehrtägige Exkursionen) und schulbezogene Veranstaltungen (Schülerliga, Theaterbesuche, ...)	15
• Schulautonome Maßnahmen	10
• Tag der offenen Tür am Fr. 21. 10. 2010, 11 – 15 Uhr	10

4.) Allfälliges

• Sprachmodell der Unterstufe:

Dir. Kerbler umreißt die Diskussion der vergangenen Wochen:

Die derzeit gültige (siebenjährige) Freifachlösung Englisch/Französisch (2. lebende Fremdsprache) für die 2. und 3. Klassen muss aus Gründen der kommenden Zentralmatura durch eine sechsjährige Lösung mit Pflichtstunden abgelöst werden. Das AkG will sich durch die intensivierete Zuwendung zum Spracherwerb auszeichnen, daher muss der Unterricht in der Unterstufe Schwerpunkte im Stundenangebot vorweisen. Angedacht wurde eine Version mit 6 Stunden Sprachunterricht in der 2. Fremdsprache über den Zeitraum der Unterstufe (3./4. Klasse) verteilt, deren Umsetzung im Lehrerbereich nur für 5 Stunden (Umwidmung von 1 St. D, 2 St. 1. lebende FS, 1 St. M und 1 St. L) mehrheitsfähig war. Andere Modelle, die in der ersten SGA-Sitzung in diesem Sinne besprochen wurden, und alle Vorschläge, die in den offenen Diskussionsrunden (26. 9. 11 und 4. 10. 11) für diese Problematik gemacht wurden, sind letztendlich wegen des Beschlusses in der letzten Lehrersitzung verworfen worden. Die Lehrer wollen ein Modell, das sich auf die 5 Pflichtstunden beschränkt und die in Frage stehende 6. Stunde als unverbindliche Übung realisiert. Diese soll als Konversations- und Übungsstunde (ev. mit einem Native Speaker), als attraktiv gestaltete Ergänzung zum Sprachunterricht, genutzt werden.

Dieses Modell liegt nun für den SGA zu Abstimmung vor. Es kommt erst in 3 Jahren zum Tragen, da erst zu diesem Zeitpunkt Schüler unter den neuen Bedingungen die 3. Klasse erreichen. Änderungen nach Erfahrungswerten mit diesen Klassen sind dann immer noch denkbar.

Informationsfluss Schulpartnerschaft:

Elternvertreter Mag. Blanckenstein möchte die Bemerkung festhalten, dass die Eltern sehr spät und nicht unter der Schulpartnerschaft entsprechenden, gleichgestellten Bedingungen über die Entwicklungen informiert wurden. Seit Juni wären verschiedenen Gelegenheiten geboten gewesen, die Eltern in die Beratung mit einzubeziehen.

Direktor Kerbler weist darauf hin, dass die entsprechenden Informationen durch die Abteilungsleitung AHS im Stadtschulrat erst Ende Juni erfolgten, sodass die Vorbereitungszeit sehr kurz war. Die über die Sommerferien vorgesehene Nachdenkphase im Lehrerbereich mündete dann zu Schulbeginn in einem ersten, allen Schulpartnern sofort vorgelegtem Vorschlag. Seitens der Elternvertretung wurden in den Wochen danach Rückfragen an die Direktion gestellt.

Elternvertreter Mag. Blanckenstein: Eltern haben noch geringeres Vorwissen und hatten in diesem Fall geringere Vorbereitungszeit, so war ein konstruktives Mitentscheiden kaum möglich. Man hätte auch den Eltern den aktuellen Stand der Dinge zum Überlegen über den Sommer mitteilen müssen.

Hr. Direktor: Man wollte schon ein Modell zur Diskussion vorlegen können, wofür die Absprache unter den Lehrern vorher notwendig war, um dem SGA keine unausgereiften Vorschläge zu machen.

Lehrervertreterin Mag. Kotynski: bekennt sich ausdrücklich im Namen aller Lehrer zur Schulpartnerschaft.

Diskussion wird mit der Elternvertreterbemerkung, dass die Informationsflüsse zwischen den einzelnen Schulpartnern besser gewesen hätten sein können, abgeschlossen.

Das Modell wird im Bezug auf die Zentralmatura hin beleuchtet:

Direktor Kerbler: Generell gilt als Status quo, dass es eine 4-jährige und eine 6-jährige zentrale schriftliche Französischmatura gibt, dazu die Ankündigung des BMUKK einer 8-jährigen, deren Fertigung nicht terminlich festgelegt wurde, außerdem gibt es 8-jährige, aber keine 6-jährige Englischmatura.

Für das vorgeschlagene Unterstufenmodell bedeutet das, dass die Französischgrundstämmigen die 8-jährige E-Matura machen können, für die Englischgrundstämmigen ist die verpflichtende 8-jährige F-Matura (auch im Hinblick auf die 5 Pflichtstunden und die spezifischen Schwierigkeiten dieser Fremdsprache) nicht leistbar. Um die 6-jährige absolvieren zu können, darf der Unterricht nur 5 – 6 Schuljahre dauern. Zu dem Zeitpunkt, wo die ersten „Unterstufe-neu-Schüler“ zur Matura antreten, kann man auf Erfahrungswerte mit der zentralisierten Matura hoffen.

Letztgültige Aussagen über den Verlauf der mündlichen Reifeprüfung sind nur mit Vorbehalt möglich, da zum heutigen Standpunkt weder der Erlass des BMUKK bezüglich der schriftlichen Reifeprüfung noch die Handreichungen für die mündliche Reifeprüfung (außer in Geschichte) vorliegen. LV Krebs: Mathematikmatura noch nicht fertig, teilweise steigen sogar die Pilotversuchsklassen wieder aus, da die Ergebnisse sehr schlecht sind (bis zu 95 % negative Klausurnoten).

LV Kotynski: In Bezug auf die Zentralmatura ist auch die Gewichtung der Stunden der 2. lebenden Fremdsprache nicht logisch nachvollziehbar, da die Freistunden der 2. und 3.Klassen (bisherige Lösung) mit 3 Pflichtstunden der 3.Klasse gleichgesetzt werden.

Die 6. Stunde der 2. lebenden Fremdsprache als Unverbindliche Übung:

Hr. Dir.: Terminus „Unverbindliche Übung“ ist die einzig sachlich richtige Bezeichnung. Diese Stunde wird aus jenem Stundenkontingent bestritten, aus dem auch die Übungsstunden in den 2. Klassen Mathematik, sowie die Unverbindlichen Übungen für Chor, Orchester, Sport, Biologische Übungen, Bildnerisches Gestalten usw. verwendet werden.

EV Schönhuber: Wird es eine Anmeldung für die Stunde geben?

Hr. Dir.: Nein, es wird eher Empfehlungscharakter vom Lehrer haben.

SV Max: Erfahrung mit der Matheübungsstunde waren gut, man konnte allerdings ohne Entschuldigung fehlen, Zeitpunkt der Übungsstunde wird eine bezeichnende Rolle spielen: als 6. Unterrichtsstunde sicher stärker besucht, als irgendwann am Nachmittag.

EV Schönhuber hat Zweifel, dass Schüler, die schon im Pflichtunterricht mit knapper Not ihren Aufgaben nachkommen, freiwillig in eine 6. Unterrichtsstunde gehen. Außerdem ist die Frage, ob man im SGA überhaupt eine UÜ beschließen kann. Ungewiss ist auch, ob nicht früher oder später eine Streichung dieser freiwilligen Stunde anstehen könnte.

Hr. Dir. und Fr. Kotynski sehen die UÜ als Teil des Modells der neuen Unterstufe an. Hr. Dir.: Als solches müsse man sichergehen, dass ein eventueller Nachfolger des Direktors diese auch wirklich einrichtet. Anwesenheit kann man auch über Eltern (Vorladung) einfordern, dann erfüllt diese Stunde ihren Übungszweck. Anwesenheitskontrolle in dieser Stunde ist angedacht. Außerdem ist durch die geplante Verschiebung der Stunden in der 4. Klasse weniger Unterricht (von 33 auf 31 Gesamtstundenzahl) und somit ist die Unverbindliche Übung dann die „32.“ Unterrichtsstunde, und damit immer noch eine geringere Stundensumme für die Schüler gegeben, also deren Besuch durchaus zumutbar.

Schlussbemerkungen zum Unterstufenmodell:

EV Blanckenstein sieht die gleichwertige Kompetenz, die immer wieder für die erste und zweite Fremdsprache am Ende der 8. Klasse angestrebt wurde, für nicht mehr garantiert realisierbar. Hr. Dir. und LV Kotynski pflichten hierin bei.

Hr. Dir. sieht aber die Profilierung des AKG als sprachorientierte Schule über das neue Unterstufenmodell gegeben. Immerhin ist noch Französisch grundstammig möglich, was in den meisten Schulen schon abgeschafft wurde, die 2. Fremdsprache wird früher begonnen und intensiv unterrichtet und auch die klassische Sprachbildung mit Latein wird in der 2. Klasse begonnen und bis zur Matura geführt.

Abstimmung über das vorliegende Modell:

3 Lehrer dafür, 2 Eltern dafür, 1 Eltern dagegen, 2 Schüler dafür, 1 Schüler dagegen. Das Modell gilt als angenommen.

Schülervertreter wollen die Gegenstimme kommentieren: Max meint, dass in der Schülerkonferenz das Modell nur knapp eine Mehrheit erreichte, weil es Bedenken gegen Latein ab der 2. Klasse gab, weil da die Deutsch- und Grammatikkenntnisse noch nicht ausgereift seien.

Elternvertreter kommentieren ihre Gegenstimme mit dem Wunsch nach besserem Informationsfluss, wenn gravierende Änderungen auf dem Plan stehen, und dem Abweichenmüssen vom Modell mit 6 Pflichtstunden.

• Schulveranstaltungen

Hr. Dir. legt eine Liste mit Schulveranstaltungen vor, die alle bis jetzt geplanten Veranstaltungen enthält. Allfällige weitere werden nachgereicht.

Abstimmung: einstimmig beschlossen.

• Schulautonome Maßnahmen

Hr. Dir. legt eine Liste vor und kommentiert diese. Es geht um Stunden, die für schulautonome Maßnahmen verwendet werden: Ethik in den 1., 5. und 6. Klassen, Sprachteilungen, DaF/DaZ, KV-Stunden (wenn KV nur 2 St. Unterricht in seiner Klasse hat), Fördermaßnahmen, etc.). Es handelt sich hierbei um ca.70 WE (im Verhältnis zu insgesamt 1100, die für die gesamte Schule benötigt werden).

Abstimmung: Die schulautonomen Maßnahmen wurden laut Liste einstimmig beschlossen.

• Tag der offenen Tür

Das heute beschlossene Unterstufenmodell wird schon am Freitag, 21. 10.2 011 präsentiert.

• Allfälliges

LV Kotynski präsentiert einen Punkt aus der **Schulordnung**, der öfter absichtlich missverstanden wurde: Passus: 12 – Eine ärztliche Bestätigung ist unbedingt vorzulegen, wenn *eine Schularbeit* oder ein angesagter Prüfungstermin versäumt wurde, ansonsten erlischt das Recht auf einen Ersatztermin. Der kursiv geschriebene Text soll gestrichen werden, damit Schüler nicht glauben, ohne Arztbesuchsbestätigung vom Nachmachen einer versäumten SCHA befreit zu sein.

Abstimmung: Änderung der Schulordnung im obigen Sinn einstimmig angenommen.

SV Max möchte den ständigen **Lehrerwechsel** in einem Fremdsprachenunterricht ansprechen. Von Schülerseite aus kann es zum Problem werden, wenn die Gruppen und Lehrer zu oft gewechselt werden.

Hr. Dir. erklärt, wie die Lehrerzuteilung vonstatten geht. Ab Weihnachten dürfen die Lehrer ihre Vorstellungen bezüglich Klassenübernahmen schriftlich bekannt machen. Für das Abgeben einer Klasse muss es triftige, nachvollziehbare Gründe geben. Äußere Zwänge (Karenz, Freijahre) gestalten mit. Auch er anerkennt natürlich die Wichtigkeit der Kontinuität, sieht aber auch Vorteile, wenn ein Fach auch aus Sicht eines anderen Lehrers unterrichtet wird. Beschwerden und Schwierigkeiten kann man über Gespräche klären.

Die Sitzung wurde um 16.07 geschlossen.

Neuer Termin für die 3.SGA Sitzung: Mo. 16. 1. 2012, 15 Uhr.